

# Bildet die Rettung – Rettet die Bildung!

---

## Vorwort

Unser Bildungssystem ist für uns Schüler\*innen die Grundlage für das spätere Leben. Dabei gilt das gesellschaftliche Versprechen, dass durch Bildung, unabhängig der sozialen Herkunft, alles erreichbar ist. Aber wieder und wieder wird aufgezeigt, dass dem nicht so ist. Bildung und damit die Entwicklung des eigenen Lebens hängt nachweisbar mit dem sozioökonomischen Hintergrund von Schüler\*innen zusammen.

Die ifo-Studie zeigt, dass Schüler\*innen von Eltern ohne Abitur und in niedrigeren Einkommenschichten nur etwa 45 % der Chance haben, ein Gymnasium zu besuchen, wie Schüler\*innen gleichen Alters aus privilegierten Familien. Hier sehen wir: Kinder erfahren strukturelle Ungleichheit. Diese Ungleichheit zeigt sich vor allem in Sachsen, hier wird der Durchschnitt sogar unterboten.<sup>1</sup>

Und es scheint keine Verbesserung einzutreten. Der Einfluss der sozialen Herkunft steigt, verschärft durch die Corona-Pandemie und Migration, während nicht allen Familien die gleichen Unterstützungsressourcen zur Verfügung standen und stehen.<sup>2</sup> 2022 hat der IQB-Bildungstrend aufgezeigt, dass es eher die Tendenz des Rückschrittes gibt. Die Mindeststandards für das Lesen werden nicht mehr erreicht und auch im Bereich des Zuhörens und der Rechtschreibung steigen die Verfehlungsraten. Diese Entwicklung korreliert häufig mit sozialen Unterschieden - Kinder aus benachteiligten Haushalten sind deutlich öfter betroffen.<sup>3</sup>

Es ist bewiesen, dass die soziale Herkunft einen maßgeblichen Einfluss auf den Bildungsverlauf und -erfolg von Schüler\*innen hat, obwohl sich niemand den Haushalt aussucht, in den man geboren wird. Unser Bildungssystem hält sein vermeintliches Versprechen nicht - Bildung ist nicht gerecht, sie unterscheidet und verstärkt Ungleichheiten. In einem Land, das wirtschaftlich gut aufgestellt ist, darf das nicht sein. Wir brauchen Schüler\*innen, die ihre Fähigkeiten in Gänze entfalten können, damit sie nach ihrem Schulabschluss die Gesellschaft bereichern können. Damit das gelingen kann, müssen Deutschland und insbesondere Sachsen Bildungsgerechtigkeit leben!

Deshalb fordern wir die politischen Entscheidungsträger\*innen auf: Schaffen Sie ein gerechtes Bildungssystem, das gleiche Chancen für alle Schüler\*innen schafft!



*Amy Kichling*  
Vorsitzende des LSR Sachsen

---

<sup>1</sup> Vgl.: Freundl, Vera u.a.: Ungleiche Bildungschancen: Ein Blick in die Bundesländer [online]. URL: <https://www.ifo.de/DocDL/sd-2024-05-ungleiche-bildungschancen-woessmann-et-al-.pdf>, 25.08.2025.

<sup>2</sup> Vgl.: Anger, Christina; Plünnecke, Axel: IW-Analysen 140. Bildungsgerechtigkeit. Herausforderungen für das deutsche Bildungssystem [online]. URL: [https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user\\_upload/Studien/IW-Analysen/PDF/2021/Analysen140\\_Bildungsgerechtigkeit.pdf](https://www.iwkoeln.de/fileadmin/user_upload/Studien/IW-Analysen/PDF/2021/Analysen140_Bildungsgerechtigkeit.pdf), 25.08.2025.

<sup>3</sup> Vgl.: Sachse, Karoline A. (Hrsg.) u.a.: IQB-Bildungstrend 2022 [online]. URL: [https://box.hu-berlin.de/seafhttp/files/a14691f0-3b5d-440f-9512-8504eb7149fa/IQB\\_Bildungstrend2022\\_Berichtsband.pdf](https://box.hu-berlin.de/seafhttp/files/a14691f0-3b5d-440f-9512-8504eb7149fa/IQB_Bildungstrend2022_Berichtsband.pdf), 25.08.2025.

# Forderungen für ein gerechtes Bildungssystem

„Das Thema Bildungsgerechtigkeit befasst sich mit der gleichberechtigten Teilhabe an Bildungschancen, unabhängig von der sozialen Herkunft, der ökonomischen Ausgangslage, dem Geschlecht, dem Migrationshintergrund oder gesundheitlicher und kognitiver Voraussetzungen. Die Förderung des Bildungszugang sowie Sicherstellung eines positiven Bildungsverlaufs und somit Bildungserfolgs soll die Chancengleichheit und Möglichkeit des sozialen Aufstiegs für alle erhöhen.“<sup>4</sup>

## 1. Abschaffung der frühen Selektion in der Bildung - längeres gemeinsames Lernen für alle

Bildungsgerechtigkeit beginnt schon vor der Schule. Schon der Start im Kindergarten und dortige ungleich verteilte Förderangebote beeinflussen den weiteren Bildungsweg. Wenn im Kindergarten keine ersten Ausgleiche geschaffen werden können, erleben Schüler\*innen eine Benachteiligung in der darauffolgenden Schulzeit. Um diese Ungleichheit zu minimieren, fordern wir den Ausbau von Vorschulprogrammen und die notwendigen Ressourcenbereitstellungen, damit alle Kinder die Chance auf einen ähnlichen Start in ihre Schullaufbahn haben – unabhängig vom Elternhaus.

Es ist außerdem notwendig, Schüler\*innen zu ermöglichen, länger gemeinsam zu lernen. Durch das gemeinsame Lernen können sich Schüler\*innen gegenseitig unterstützen und ihre Potentiale vollumfänglich entfalten, ohne einen frühen Druck der Einteilung in Schularten zu spüren. Hierbei ist insbesondere der Ausbau von Gemeinschaftsschulen relevant. Für Gemeinschaftsschulen müssen die Gründungshürden herabgesetzt werden. Darüber hinaus muss das Angebot der Oberschule Plus in ganz Sachsen realisierbar gemacht werden. Auch muss es allen Schüler\*innen einfacher ermöglicht werden, nach der 4. Klasse den Bildungsweg zu ändern. Wir brauchen eine stärkere Durchlässigkeit zwischen den Schularten, um alle Schüler\*innen langfristig und individuell fördern zu können.

## 2. Radikaler Ausbau von Fachpersonal und Inklusion

Eine gute und sinnvolle Entlastung von Lehrkräften und Schüler\*innen ist nur durch einen flächendeckenden Ausbau von Fachpersonal möglich. Immer mehr Schüler\*innen leiden unter Leistungsdruck, Zukunftsängsten oder psychischen Krankheiten. Lehrkräfte haben weder die Kapazitäten noch umfangreiches Fachwissen, um sich diesen Problemen ausreichend anzunehmen. Deshalb fordern wir verpflichtend eine Vollzeitstelle Schulsozialarbeit pro maximal 300 Schüler\*innen, welche durch eine Schulpsychologie unterstützt wird. Eine Schulpsychologie soll dabei maximal 5 Schulen gleichzeitig betreuen.

Um die Lehrkräfte weiter zu entlasten und eine nachhaltige Digitalisierung zu gewährleisten, bedarf es ebenfalls kleinerer Klassen und besserer Bezahlung. Ebenso benötigen wir einen Abbau der Bürokratie in sächsischen Schulen, unterstützende Verwaltungskräfte sowie IT-Fachpersonal.

Ein spezielles Augenmerk muss auf Inklusion gelegt werden. Ein gerechtes Bildungssystem muss allen Schüler\*innen ermöglichen den Schulabschluss anzustreben, den sie sich wünschen. Menschen mit Behinderungen und Schüler\*innen mit Migrationsgeschichte werden hier oft Steine in den Weg gelegt. Eine stärkere Sprachförderung und gezielte Unterstützung für Schüler\*innen mit

---

<sup>4</sup> Massar, T.: Bildungsgerechtigkeit. [online]. URL: <https://www.bildungserver.de/bildungswesen-allgemein/bildungsgerechtigkeit-12862-de.html>, 26.08.2025.

Migrationsgeschichte sind daher schon längst überfällig. Ebenso müssen Schulen barrierefrei ausgebaut werden. Um die Teilhabe aller Schüler\*innen an Schulen zu gewährleisten, braucht es Menschen, welche professionell unterstützen und begleiten können. Allgemein müssen multiprofessionelle Teams an allen Schulen etabliert werden.

### **3. Kosten- und Lernmittelfreiheit: Bildung muss kostenlos sein**

Bildung darf nicht vom Geldbeutel der Eltern abhängig sein. Schulmaterialien, Bücher, Klassenfahrten, Exkursionen oder technische Endgeräte mit Software - all das wird für die schulische Bildung benötigt und vorausgesetzt. Das stellt jedoch einige Familien vor große Herausforderungen, denn sie können sich das Material nicht leisten. Das geht mit Nachteilen für die Schüler\*innen einher, denn wer weniger Ressourcen zur Verfügung hat, kann weniger damit lernen und festigen. Deshalb fordern wir eine vollständige Lernmittelfreiheit.

Doch hören hier die Ungleichheiten, welche durch ungleiche finanzielle Ressourcen verursacht werden, nicht auf. Das Schulesen wird immer teurer, während es eigentlich kostenlos sein sollte, da eine warme Mahlzeit im Schulalltag eine wichtige Voraussetzung für schulische Erfolge ist. Ebenso fordern wir eine kostenlose Nachhilfe als Regelleistung, um die unterschiedlichen Bedürfnisse und Lerngeschwindigkeiten der Schüler\*innen abzudecken.

In diesen Prozessen sehen wir den Freistaat Sachsen in der Verpflichtung, die Kosten zu tragen. Dies kann zum Beispiel durch die Einrichtung eines „Sachsenfonds Bildungsgerechtigkeit“, aus welchem die Schulen unbürokratisch zusätzliche Mittel abrufen können, geschehen. Denn die Schulen wissen am besten, wo ihre größten Mängel sind.

### **4. Abschaffung von Noten - neue Formen der Leistungsbewertung**

Ziffernnoten haben ausgedient und sind ein Relikt der Vergangenheit. Sie sortieren Kinder nicht nach tatsächlichem Können, sondern kategorisieren eine Tagesleistung ein - meist, ohne auf Umstände und bisherige Entwicklung zu achten. Auch spielt in diesem Prozess die soziale Herkunft eine Rolle, denn diese wirkt sich direkt auf die Unterstützungsmöglichkeiten für die Kinder aus.

Wir müssen Leistungsbewertung neu denken - weg von nichts aussagenden Ziffern, hin zu Individualität. Deshalb fordern wir eine Abschaffung der Ziffernnoten und die Einführung von Bewertungsmatrizen, die die einzelnen Schüler\*innen und ihren vollbrachten Lernfortschritt mit all den zugehörigen Kompetenzen in den Fokus nehmen. Dabei müssen Lehrkräfte und Schüler\*innen als Einheit agieren und den Bildungsweg gemeinsam beschreiten.

Hierbei ist ein Schlüssel, die Digitalisierung effizient zu nutzen. Digitale Schüler\*innenportfolios, die den Lernstand anzeigen, verbindliche Medienkompetenz im Unterricht und kontinuierliche Fortbildungen für Lehrkräfte sind nur einige Punkte, die damit einhergehen. Was aber feststeht: Medien müssen zum Einsatz kommen! Wir müssen sie nutzen, sie allen Schüler\*innen bereitstellen und dadurch neue Methoden der Unterrichts- und Schulverwaltung verwenden.

## **5. Schule als demokratischer Lebens- und Lernort**

Demokratie muss gelernt werden. Die Schule ist der optimale Ort dafür. Wir fordern, politischen Bildung als Querschnittsthema ab der 5. Klasse zu etablieren. Es reicht jedoch nicht aus, ein Demokratieverständnis theoretisch zu erlernen. Demokratie muss gelebt und über diese Erfahrung verinnerlicht werden. Die Mitsprache und Mitbestimmung der Schüler\*innen bei Unterrichtsgestaltung, -organisation, -entwicklung und -inhalten sollten deshalb Grundsätze der Arbeit von Lehrkräften und staatlichen Institutionen sein. Schüler\*innenmitwirkungsstrukturen, besonders die Schüler\*innenvertretung, sollten im Unterricht vermittelt werden. Ebenso müssen Schüler\*innenvertretungen mit echten Entscheidungskompetenzen ausgestattet und die Rechte der Schulkonferenz ausgebaut werden. Hierbei ist eine gute Umsetzung des „Bildungsland Sachsen 2030“ und der Handlungsempfehlung „W wie Werte - Bildung braucht Haltung“ ein erster Anfang.

Bei der Etablierung der politischen Bildung muss der Inhalt für alle Schüler\*innen verständlich mitgegeben werden. Hierbei ist besonders darauf zu achten, sprachliche Lernbarrieren Rücksicht zu nehmen und diese zu umgehen oder zu beseitigen. Besonders im Vordergrund steht dabei eine leichte, offene und gut verständliche Sprache, auch müssen passende Orte und Formate zum Vermitteln der Inhalte gewählt werden.

Schule ist allerdings mehr als nur Unterricht - sie ist ein Lebensraum, in dem Schüler\*innen soziale Kompetenzen, gemeinschaftliches Miteinander und ihre eigenen Bedürfnisse besser kennenlernen können. Um dies zu gewährleisten, bedarf es des Ausbaues von Ganztagsangeboten und längerer Öffnungszeiten, damit unsere Schulen als Kultur- und Freizeitorte genutzt werden können.

Damit sich so viele Schüler\*innen wie möglich in der Schule wohlfühlen, bedarf es zudem einer unabhängigen Anlaufstelle. Außerdem muss durch ausgewählte Programme präventiv über Mobbing, Diskriminierung und psychische Belastung aufgeklärt werden.

## **6. Investition in Infrastruktur und regionale Gerechtigkeit**

Eine gute, moderne schulische Infrastruktur ist die Grundlage für gelingenden Unterricht und ein gerechtes Bildungssystem. Bröckelnder Putz, langsames Internet, Lehrkräftemangel und lange Schulwege dürfen nicht die Norm bleiben. Dabei muss das Land die Verantwortung übernehmen, die Kommunen finanziell stärker zu unterstützen, damit diese ihren Pflichtaufgaben nachkommen können. Ein Fokus muss dabei auf Schulbau liegen. Deshalb fordern wir mehr Mittel für Kommunen zum Erhalt der schulischen Infrastruktur und langfristig gesicherte Beträge, um vorausschauendes Planen bei Neubau- und Entstandhaltungsmaßnahmen zu ermöglichen.

Die Digitalisierung macht auch vor den Schulen nicht halt, wobei moderne Unterrichtsmethoden eine gute Internetverbindung der Schüler\*innen und Schulen voraussetzen. Unterrichtsmaterialien, welche online zur Verfügung gestellt werden, können so schnell schwer zugänglich und Online-Meetings schnell gar nicht realisierbar werden. Deshalb bedarf es Standards bei digitaler Infrastruktur, und das unabhängig vom Wohnort durch den flächenweiten Glasfaserausbau. Um dies zu erreichen, ist eine Zusammenarbeit von Bund, Land und Kommunen notwendig.

Darüber hinaus ist es wichtig, benachteiligte, vor allem ländliche Regionen, im Hinblick auf Bildungsinfrastruktur zu unterstützen. Der Bildungserfolg darf nicht vom Wohnort abhängen. Daher bedarf es Förderprogrammen für ländliche Regionen, um den Erhalt kleiner Schulen zu fördern und Bonusprogramme für Lehrkräfte auf dem Land zu gewährleisten. Außerdem muss in den ÖPNV investiert werden, um sichere und kürzere Schulwege zu gewährleisten.